

Bericht Instant Acts gegen Gewalt und Rassismus 1993

Als wir 1993 das Projekt „Instant Acts gegen Gewalt und Rassismus“ starteten, waren wir uns nur der Professionalität der jungen Künstler sicher. Über die Goetheinstitute, das internationale Theaterinstitut, das Deutsch-Polnische Jugendwerk und über Ausschreibungen in verschiedenen internationalen Jugendorganisationen waren sie ausgewählt und mit ihren Acts eingeladen worden.

Zwischen September und Dezember 1993 fanden in den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt 23 Aufführungen statt. Teilgenommen haben 35 junge Künstler aus Deutschland, der Türkei, Frankreich, Großbritannien, Lettland, Irland, Ukraine, Polen, den Niederlanden und Russland. Das Projekt wurde finanziert von der europäischen Union, den zuständigen Landesministerien und den beteiligten Kommunen.

10.11., Die Torgauer Allgemeine: Alles redet über Werteverlust und Kriminalitätszuwachs bei Jugendlichen, nur wenige tun etwas dagegen. Eine These, die gestern Vormittag von der hiesigen Stadtverwaltung Lügen gestraft wurde. Faszinierend für zahlreiche Gäste war nicht nur der Grundgedanke des Treffens. Vielmehr bewiesen aufwendige Showeinlagen, dass die Veranstalter ihr Handwerk verstehen. Internationale Stars und Sternchen zeigten Kunst in Reinkultur.

14.11.: In Schwedt gab es Probleme mit Neonazis. Sie brachten erfolgreich das Publikum zum Gehen. Das Ensemble spielte bis zum Schluss weiter, nur eine mutige Familie blieb.

15.12.: Der Tag im Jugendclub Ossi in Hoyerswerda wurde von Jugendlichen selbst gefilmt und im Lokalsender ausgestrahlt. Jugendliche erzählten uns: „Ich habe Freunde in der rechten und linken Szene und alle wollen, dass ich mich entscheide; ich möchte aber niemanden verlieren.“ oder „Ich will kein Englisch lernen, aber ich will mich mit euch unterhalten, ich find euch nett.“ oder „Hoyerswerda ist eingebraut auf meiner Haut und ich schäme mich dafür“ - John: „Aus meinem Land kommt das schreckliche Wort „Apartheid“. Ich schäme mich nicht dafür. Ich versuche damit umzugehen und Position zu beziehen.“ Am Ende des Projekttages wollten uns die Jugendlichen aus Hoyerswerda fast nicht gehen lassen. Viele Tränen flossen.